

Lukas Vejnik --- Empfindliches Gleichgewicht

Wie lange dauert es, bis sich das Moos zwischen den Waschbetonplatten festsetzt,
bis der Efeu in langen Strähnen aus wuchtigen Pflanztrögen fällt,
bis der Rost den Körper der Wäschespinne zersetzt?

Worin liegt der Unterschied zwischen einem ergrünten Kupferdach
und eintätowierten Spuren der Witterung an einer Betonfläche?

Schau, da sitzt ein Eichhörnchen auf der Fensterbank und nagt an einer Nuss.
Ein Blatt zwängt sich in einen Glasschlitz und zeigt im Gegenlicht seine Adern.
Ein versteinertes Murmeltier bereitet sich am Beckenrand auf den Absprung vor.
Ein Bär mit aufgesprayten Wimpern wartet zwischen Wohnblöcken auf den Frühling.

Durch die Glasziegelwand wirkt das Leben wie ein diffuser Schein aus
weichgezeichneten Silhouetten.

Durch das jahrzehntelange Entlangstreifen ist der Handlauf auf Hochglanz poliert.
Durch das einseitige Auf und Ab haben sich kleine Mulden in die Stufen gegraben.

Und an den Fassaden hängen die Satellitenschüsseln
und schauen – ohne Ausnahme – in dieselbe Richtung,
während im Keller unverrückbare Berge wachsen
und im Luftschutzbunker die Türen weiterhin weit offen stehen.